

THOMAS KLOCKMANN

BILDERGESCHICHTEN

ZWISCHEN KURZPROSA UND BESINNUNGSAUFSATZ

MIT VERWEISEN AUF EINIGE BILDER UND DIE HEFTE „GIVEAWAY“ UND „SZENEN DES HEILIGEN – ERMÄSSIGT“

meine bilder erzählen geschichten von der suche nach einem schönen leben, von erkenntnis und kleinen fluchten. e.t. ist mein pate, meine hebamme die lorelei, wenn ich nicht am steuer träume dann eben vor dem bildschirm. die fußballweltmeisterschaft läßt mich nicht kalt. kleinstfundstücke aus dem flohmarktregal der stadtteilbücherei kommen bei mir groß raus. eine freundliche, heiter-traurige melodie begleitet die fahrt an den rand der ewigkeit. da wohnt doch meine kleine lady. andy und steve grüßen. das rennen ist in vollem gang. christophorus winkt von der anderen seite des flusses. ein rendezvous-manöver fordert meine volle aufmerksamkeit. in 15 sekunden ist alles vorbei – den rest erkläre ich euch später...

die frau mit den mangoblüten

als paul gauguin 1899 „les seins aux fleur rouges“ – also die brüste und die roten blüten – malte, lernte er die anmut malen, so heißt es in der kunstgeschichte. aber eine sache hat er vergessen: der frau links auf dem bild eine bluse anzuziehen. das habe ich dann hundert jahre später mit photoshop nachgeholt. so ausgestattet durfte sie in meiner grafik „krieg und frieden“ auftreten, die ansonsten eine weihnachtliche scene, ein sportflugzeug im anschnitt (einen doppeldecker) und einige tupfen und streifen nach art und farbe der amerikanischen nationalflagge zeigt.

bevor ich angefangen hatte, mir zu weihnachten immer einen schönen bildband eines großen künstleren zu wünschen, bekam ich einmal einen radiobastelkasten geschenkt. und das hat wirklich funktioniert. soweit ich mich erinnere, habe ich das gerät an dem großen sekretär meines vaters mit den vielen schubla-

den und der herausklappbaren schreibplatte mit erfolg zusammengelötet. an eben jenem sekretär habe ich dann auch die konturen der beiden schönen frauen aus der südsee abgepaust. dabei hat mich doch meine tante gesehen und hinterher hatte ich das gefühl, als hätte ich das vielleicht nicht machen sollen.

sie hat es gewiss nicht böse gemeint. sie wußte, dass unerfüllte liebe unglücklich und sehr traurig machen kann. meine tante ist erst kindergärtnerin und später krankenschwester geworden. die krippe mit maria und josef und dem stern habe ich in einem adventskalender gefunden, den sie selbst während ihrer lehrjahre gezeichnet hat.

(u.a. zu „szenen“: s.11 und c-print: frau aus der südsee mit weisser bluse)

der kleine preis

wir schreiben das jahr 1972. in lübeck geht mein schulleben dem ende entgegen. und noch etwas: in der alten bundesrepublik eröffnet die erste plus-filiale – es ist die geburtsstunde des kleinen preises. bald kaufen 13 millionen menschen woche für woche beim neuen soft-discounter ein. soft-discounter werden betriebswirtschaftlich gesehen zwischen zwei supermarktkonzepten einsortiert: zwischen den „härteren“ vertretern der branche – also aldi – und den sogenannten „vollsortimentern“ wie edeka. und soft ist auch das kleine kuscheltier oder der kleine kuschelpreis 1.29 oder 2.49. ich mag dieses seltsame wesen. von den mit seinen freunden großflächig zugeklebten schaufenstern ist er damals direkt in mein herz gesprungen. mit seinen auftritten in so phantasievollen videoclips wie „die stechuhr“ oder „das eishockeyspiel“ hat er sich dort eingemischt. unvergeßlich, wie er den puck durch

den großen offenen bauch der 0,19 (null euro neunzehn) ins tor des gegners schießt. schließlich hat er sogar seinen weg in die virtuelle plus-filiale der online community second life gefunden. da schwebt er im heißluftballon über blau-orangen hüttendörfern, sonnt sich auf badeinseln in einem see und spielt mit seinen freunden in einer band.

plus war einfach ein super supermarkt. man konnte dort zeitweilig eine komplette hochzeit mit standesamtlicher trauung, sektempfang, abendbuffet, musikalischer unterhaltung und kaffeetafel mit hochzeitstorte kaufen. zu blöd, dass ich das verpasst habe.

denn 2010 ist aus plus netto geworden. bis heute lassen sich trauervideos von ratlosen belegschaften mit fotos aus glücklicheren tagen im netz verfolgen. marzipantorten – dekoriert mit liebevoll nachgeformten kleinen preisen – kamen aufs bild. „wir müssen leider gehen“ stand da noch. dem einstmals unübersehbaren „hier wohnen die kleinen preise“ wurde ein „t“ hinters erste „n“ vom wohnen geklebt – aus wohnen wurde wohnten – und das foto schweren herzens gepostet.

plus hatte es irgendwie geschafft, den menschen zu versprechen, ihnen dabei zu helfen, ein schönes kleines leben in ihrer schönen kleinen stadt zu haben. für eine weltminute schien dieses versprechen gehalten worden zu sein: der kleine preis hat eine großartige von alltagsmystik und wirtschaftspoese erfüllte performance geliefert! eine zeit lang war er sehr beliebt.

und wo ist der kleine preis jetzt? ja richtig, er hat seit einiger zeit, nachdem er sich eine ganze weile irgendwie durchgemogelt hat, bei mir im atelier zuflucht gefunden und da habe ich doch gleich für den lokalen heimat-anzeiger ein kurzes interview mit ihm gemacht:

heimat-anzeiger: kleiner preis, du bist nach ahrensburg gezogen?

kleiner preis: ja, eine zeitlang war ich im ganzen land unterwegs, habe das leben in den großen städten kennengelernt. die leute mochten mich gern. ich war sogar im fernsehen.

heimat-anzeiger: und dann?

kleiner preis: plötzlich habe alle nur noch von meinem großen bruder gesprochen. jetzt hieß es: „der große preis gefällt uns doch besser“. im nu war ich vergessen. aber es hat mich nicht so gestört. ich hatte endlich wieder mehr zeit für meine alten freunde, konnte spazieren gehen und vor mich hinträumen.

heimat-anzeiger: lieber kleiner preis, herzlich willkommen bei uns. mögen dir in unserer mitte noch viele schöne jahre beschieden sein!

(zu den beiden gleichnamigen a4 drucken)

(mein) frauenbild

die frau ist die erde. unvorstellbar groß, unsagbar mächtig und doch auch verletztlich. ich glaube, sie nimmt allerlei hin, bevor sie böse wird. wenn sie mal richtig böse wird, das möchte ich nicht erleben. in indien glauben sie, dass es schon vier mal eine erde gab, die aber immer irgendwie mit fehlern behaftet war oder sich nicht wehren konnte und deshalb unterging. darüber reden sie in den strassencafés, etwa so wie wir über sport- und börsennachrichten.

ich bin auch erde, auch eine frau. jedenfalls wurde ich von einer frau geboren. trotzdem bin ich ein mann. das sieht man einfach. ich möchte, dass meine frau glücklich ist. wenn sie mir jetzt mal z.b. einen apfel schenkt, den nehme ich, ohne zu zögern und ich stell auch keine dummen fragen. egal was passiert. ich schenke ihr später einen wieder. so geht das hin und her und das gefällt uns.

nach den heldensagen scheinen viele große männer mit der anderen hälfte der weltbevölkerung probleme gehabt zu haben. adam, odysseus und wie sie alle heißen. für ihre geschichten, die man mir erzählt hat, habe ich mich nie sonderlich interessiert. ich glaube, bevor sich das hier alles entfaltet hat, waren wir irgendwie beides zugleich: mann und frau. und wenn man daran zurückdenkt, das ist ein schönes gefühl.

(u.a. zu „szenen“: s.4, 8 u.9)

about a boy

siebdruckkino – da sitzt er. und was guckt er? autos und mädchen. typisch, oder? aber da ist noch was zu sehen. verrate ich zuviel, wenn ich sage, dass es sich um ein paar wolken aus der comicversion von „left behind“ handelt? wetten, den kennen sie nicht. das heft ist in amerika erschienen. die gleichnamige fernsehserie vom ende des letzten jahrhunderts soll sehr erfolgreich gewesen sein. ganz plötzlich von einer minute zur anderen – aber alle gleichzeitig – fahren nachbarn, freunde, eltern, geschwister zum himmel auf – und lassen die anderen zurück, die nun sehen müssen, wie sie in einer dem abgrund zusteuern. den welt klar kommen.

das auto auf der leinwand ist übrigens aus mad max, dem film, wo der regisseur ein fliegendes auto in seinen eigenen wohnwagen krachen ließ, weil das budget zu knapp bemessen war, um einen zu kaufen. der wohnwagen war natürlich hinterher kaputt. ein müllhaufen. aber so entsteht kunst. werner schroeter hat das kunstwerk einmal als einen müllimer bezeichnet, in dem all das landet, was bei der eigentlichen suche nach liebe nebenher abfällt. auch glimmende holzscheite, überhaupt feuer oder wasserfontänen und vom wind hin und her getriebene oder im kreis wirbelnde plastiktüten können einen für das, was in der kunst passiert, aufschließen.

wenn man ein bild anschaut, erfaßt man meist alles mit einem blick, es sei denn es handelt sich um ein wimmelbild, wie es kinder oder eltern lieben. ich habe einmal einen akt von modigliani auf eine aus einem musikposter ausgeschnittene säule gestellt, wo sie von einer rose getroffen wurde, die aus einer pistole herbeigeschossen kam, über der die frage „sag mir, wo die mädchen sind“, prangte. im unteren bereich der grafik habe ich den alten papierkorb, die mülltonne von mac OS 9.2, positioniert. ob sich da vielleicht die kunst versteckt?

(u.a. zu „szenen“: s.16 u. 18)

kreisliga

champions league, oberliga, bezirksschule – das gibt es auch in der kunst. franz erhard walter, früher einmal professor an der hamburg-er kunsthochschule, soll es gesagt haben. wo ich wohl spiele? ich trainiere übrigens meistens alleine. in der volksschule hatten wir oft jungens gegen mädchen – z.b. beim kopfrechnen. ich hab mal gegen die langsamste der klasse verloren. hsv unterliegt hintertupfingen. das war nicht lustig. aus der ist später direkt was geworden.

wenn ich heute vom einkaufen aus dem dorf komme – so nennen wir den teil von unserem vorort, wo die geschäfte sind – nehm ich oft den weg über den sportplatz. morgens sind die schüler da. in den pausen schießen sie auf die großen tore und wer nicht trifft, muß selbst ins tor. am abend üben die vereine und am sonntag ist punktspiel mit bratwurst. der grill steht in einer alten garage in der stadionkurve, wo sie auch die hütchen aufbewahren, um die die mädchen dribbeln lernen. mädchenfußball ist ja schon seit vielen jahren das große ding.

aus einer pommestüte hab ich mal eine grafik gemacht: kennen sie die zeile „die himmel wechseln ihre sterne“ aus dem gedicht von gottfried benn? DIE himmel heißt es da. gibt es tatsächlich mehrere? vielleicht ist ja in einem davon platz für diesen kleinen kindergott, der auf der tüte prangt wie die pausbäckigen engel neben der goldenen uhr im wohnzimmer der eltern. jetzt beschützt er eine gütige maria, die ihren mantel um einen gewichtheber und ein alienkind geschlagen hat. „it`s all good“ steht noch auf dem blatt.

mit dem gewichtheber hat mir mal jemand eine freude gemacht. es handelt sich um einen grünen lollistiel aus plastik. solche teile liegen manchmal auf der straße. später hat sie noch einen gelben cowboy gefunden – dem war ein arm abgebrochen und das passte natürlich gut zu hank williams, denn ich schon immer mal mit dabeihaben wollte, good old „broken heart“. das mit gott hab ich übrigens vorher schon mal ausprobiert. da flog er von rechts ins bild – auf patrouille sozusagen – ausserdem sah man noch einen erschossenen, wie er

in den himmel entschwebt, den mann, den sie auf die wissensplatte für unsere außerirdischen freunde graviert haben, einen stadtplan des universums und ein monster, das sich vor lauter liebe zu uns das herz aus dem leib gerissen hat.

wissen sie, mit der kunst ist das so eine sache. robert walser meint, sie, die kunst, sei ein sehr reines und selbstzufriedenes wesen und dass es sie kränkt, wenn man sich um sie bemüht. was soll man bloß machen? von einem kollegen – picasso oder so ähnlich heißt er, glaub ich, – stammt deshalb der tipp, immer etwas unterhalb der eigenen möglichkeiten zu bleiben – also, ich sag mal: ich bin kreisliga.

(u.a. zu „giveaway“: s.12 oben u. s.13 rechts unten)

probesatz

als deutschland einmal ein wichtiges fußballspiel gegen england gewonnen hatte, war unser bundeskanzler helmut kohl ganz aus dem häuschen. „wir haben die engländer in ihrem nationalsport besiegt“, teilte er der presse mit. seine englische kollegin nutzte die vorlage zum konter – und ging in führung: „lassen sie ihm ausrichten“, entgegnete margret thatcher, „wir haben die deutschen zweimal in *ihrem* nationalsport besiegt“.

fußball gilt als vergleichsweise friedliches kräfte-messen. die eigene mannschaft über alles zu stellen, fällt vielen leicht, aus irgendeinem grund bin ich aber meist für die schwächere elf. als mir einmal in england die anstecknadel des fanclubs von manchester united in die hände fiel, kam ich direkt ein bißchen durcheinander: „man united – pure magic“ stand da: goldene stege als buchstaben in rot-weißem email, ein aus dem hut gezaubertes kaninchen darstellend. man united – klar, hier war der verein gemeint, aber man konnte es auch anders lesen!

2006 – die fußballweltmeisterschaft kam nach deutschland – habe ich vorsichtshalber eine grafik gedruckt, die das motiv der anstecknadel variiert und den schriftzug „menschheit united – pure magic“ trägt. ich hoffte auf einen friedlichen verlauf, schickte das bild

auch schon mal an die ZEIT, damit sie da etwas hätten, falls es doch schlimm käme. aber dann gab es ja „das sommermärchen“. mein bild blieb ungedruckt, jedenfalls in der zeitung. das ist nun über zehn jahre her.

neulich habe ich meine werkstatt aufgeräumt. ich bin nämlich jetzt, was meinen job beim „heimat-echo“, unserem örtlichen wochenblatt, angeht, in rente. von dort hab ich mir mal einen alten stempel mitgebracht, aus der zeit, als es im geschäft mit den werbekunden noch richtiges papier gab. der wurde immer auf die anzeigentwürfe gedrückt, bevor sie das haus verliessen. „probesatz“ steht da drauf. den hab ich jetzt auf den rest der auflage gestempelt. vielleicht nützt das noch was.

(u.a. zu „giveaway“: s.4 u. cover hinten)

immer im selben auto gegen die wand

wie komme ich am besten zurück zur natur? fragen wir doch mal rousseau. der philosoph lebte im 18 jahrhundert – lange vor der großen französischen revolution. die anti-babypille war noch nicht erfunden. seine fünf kinder hat er bald nach ihrer geburt im waisenhaus abgeliefert. „da ich nichts wirkliches sah, das meines rausches würdig gewesen wäre“, hat er einmal geschrieben, „so gab ich ihm nahrung in einer idealen welt“. berauscht haben ihn wohl vor allem seine gedanken. den anfang der bürgerlichen gesellschaft datiert er auf den moment, als jemand auf die idee kam, ein stück land einzuzäunen, es sein eigentum zu nennen und leute fand, die einfältig genug waren, das zu respektieren. klingt cool, aber als aufmerksamer besucher vor- und frühgeschichtlicher museen weiß ich, dass der eigene garten schon seit der erfindung des ackerbaus aufwendig geschützt wird, sei es vor herumstreunenden schweinen oder vor den nachbarn. und hier sprechen wir vom jahre 10.000 vor christus.

rousseau muß irgendwie unzufrieden gewesen sein. mochte es vielleicht früher einmal auf der welt ganz schön gewesen sein, jetzt befand sich alles im niedergang. schuld, meinte er, sei

die vernunft, sie wäre dafür verantwortlich, dass am ende immer so ziemlich genau das gegenteil des von ihr in bester absicht ins werk gesetzten sein haupt erhebe.

denken wir z.b. an die erfindung des autos. ist damals in wolfsburg oder bei stuttgart nicht etwas in einer idealen welt ernährtes und erdachtes wirklichkeit geworden? wieviel hoffnungen knüpfen sich bis heute an seinen besitz. und dann hat die abgasplakette die falsche farbe! die sache bleibt offenbar unübersichtlich!

(u.a. zu „szenen“: s.10)

from responsible sources

irische jungs – so las ich es einmal – wollen entweder immer sänger in einer rockband oder priester werden. sollte ich soetwas ähnliches auch mal gedacht haben? in der schule hatte ich jedenfalls am schluß meine besten zensuren in kunst und religion – und nun bin ich anscheinend irgendwo dazwischen gelandet.

neulich hab ich mir elvis und bob dylan vorgenommen, um sie mit je einem siebdruck zu ehren. dass ich von elvis schon vergleichsweise früh wußte, daran ist mein vater schuld. er besaß die single „kiss me quick“ mit „you are the devil in disguise“ auf der rückseite. man nannte den sänger „the king“ – den könig. er mußte bei seiner geburt vielleicht nicht in eine krippe gelegt werden, seine eltern waren aber auch eher arm.

sam phillips witterte dann die chance, mit dem sänder groß rauszukommen. für sein plattenlabel „sun“ wählte er einen hahn als logo. von diesem vogel wird ja berichtet, dass er gekräht hat, nachdem petrus sich nicht getraut hatte zuzugeben, daß er zu den anhängern des jüdischen revolutionärs gehörte, der später weltbekannt geworden ist. als bob dylan einmal sehr krank war und glaubte, sterben zu müssen, hat er gesagt: „ich hab das gefühl, ich werde jetzt wohl bald elvis sehen“. dazu ist es zum glück dann doch nicht gekommen. elvis hätte sich bestimmt um ihn gekümmert, wie um all die anderen, denen er ein auto

geschenkt hat oder sein lächeln. elvis war immer klar, dass er verantwortung trug.

üble nachrede von der ehemaligen geliebten, ein restaurant mit einer küche voller fliegen, gestrandete flüchtlinge, einstürzende gebäude... – von solchen sachen erzählt dylans song mit dem überraschenden titel „it’s all good“ / „alles ist gut“. er hat offenbar keine lust, sich den spaß am leben verderben zu lassen. nimmt es so, wie es ist – mit aller tugend, allem laster. darin liegt gewiss weisheit. leben wir nicht in der besten aller möglichen welten?

meine madonna auf dem dylan gewidmeten druck sieht ihr dann auch einfach liebvoll, stark und schön ins gesicht und lädt uns ein, mit unseren wünschen und sorgen eine weile unter ihrem mantel schutz zu suchen. neben einem einarmigen cowboy, einem kind von einem anderen stern und dem alten strassenkreuzer aus mad max ist noch platz – für dich und auch für mich. hier können wir warten, bis der sturm weitergezogen ist.

heiliger st. florian, verschon mein haus, zünd’ andere an! mehr zu hoffen, ergibt einfach keinen sinn. und bist du eigentlich schon bei der freiwilligen feuerwehr?

(u.a. zu „szenen“: cover vorn u. „mystery train“)

go with the wind

da gab es doch mal ein buch und einen film: „vom winde verweht“. für jeden seemann ein titel wie ein alpträum. „unter dem wind“ klingt irgendwie besser, mit vollen segeln. bloß wohin? mein geist soll mein steuermann sein! (hoffentlich komm ich wenigstens durch diese geschichte heil durch). die buddhisten nennen den geist zwar einen von einfällen gejagten mal hierhin mal dorthin springenden affen, bei den leuten aus den werbeagenturen ist brainstorming – also geistesstürmen – allerdings eine anerkannte disziplin.

anfängern in der meditation wird bekanntlich geraten, auf dem weg in die stille die einfälle einfach durchlaufen zu lassen, sich nicht zu schämen, nichts zu bewerten, sich bei eingeschaltetem autopilot nofalls an den mast zu

binden, während das schiff fahrt macht. also in der kabine zu bleiben? wenn im bordtheater cats oder das wunder von bern gegeben wird? schon schade, wenn man sich darauf gefreut hatte, oder?

wind von vorn mag ich übrigens nicht so gern. ich nehm das immer persönlich. man kann aber wohl davon ausgehen, dass, was dem einen sein gegenwind ist, das ist dem anderen sein rückenwind. da kann man gar nicht genug drüber nachdenken. z.b. wenn einem auf der straße jemand entgegenkommt und man dreht sich um und guckt ihr hinterher.

(u.a. zu „szenen“: s.4)

zaunkönig gottes

ich interpretiere mir meine bilder am liebsten selbst. früher hielt ich es noch mit matisse: „der maler solle sich immer vorstellen, ihm sei die zunge herausgeschnitten worden und jetzt müsse er seine geschichte irgendwie anders erzählen“. aber andere sagen schließlich auch was zu meinen bildern. z.b. zu „1000 und 1 tag“ – „das sieht ja aus wie ein kosmischer milchshake“, meinte bernhard neulich. schade, dass ich das nicht selbst gesagt habe. ich hab ihm dann noch erklärt, dass das reh im vordergrund bambi heißt und dass das sternbild des kuchens ein symbol für den sinn des lebens ist. alles klar?

jeder lebt anscheinend bis zu einem gewissen grad in seiner eigenen welt und das haben sich die erfinder der computerspiele sehr schlaue zunutze gemacht. wer läßt sich schon gern dabei zusehen, wie er andere aus dem weg räumt oder selbst explodiert und erschossen wird? wer egoshooter spielt, kann das vermeiden. türen und vorhänge schließen, mehr braucht es nicht.

in meiner eigenen welt kann ich mir die dinge so zurechtlegen, wie es mir gefällt, einen schritt weiter gehen und mir das ganze so anschauen, als hätte es jemand anders gemacht. manchmal werde ich dann ganz still und zufrieden, wie ein zaunkönig in seiner hecke, wo ihn keiner sieht.

(u.a. zu „1001 und 1 tag“ und „egoshooter“)

auswärtsspiel

als lovis corinth seinen toten vater fand, sah er, wie dessen vor jahren verstorbene mutter irgendwie auch da war, vielleicht um ihren sohn abzuholen. daran mußte ich denken, wie die junge kellnerin den gealterten john lee hooker an der hand nimmt und ihn zu seinem platz führt – in dem biopicture über den berühmten bluesmann.

als auftretender oder ausstellender künstler ist man ja viel unterwegs, zu auswärtsspielen sozusagen. wenn man davon ausgeht, was durchaus immer wieder gesagt wird, dass es für den menschen auf der erde gar kein zuhause gibt, ist allerdings das ganze leben ein auswärtsspiel. auf der anderen seite sind da – also hier – doch auch wieder meistens ein paar heimspiele vorgesehen. einsatz zu zeigen, lohnt sich auf jeden fall.

(u.a. zu „komm! JLH“, „auswärtsspiel“ und „new morning“)

hausarbeit und andere träumereien

im altertum hieß die erde oikumene, die bewohnte. im neuen testament erinnert die rede von den nestbaukünsten der tiere allerdings daran, daß wir das wohnen immer noch lernen müssen. „dichterisch wohne der mensch“, empfahl friedrich hölderlin. moralisch solle er wohnen, fordert der philosoph franz vonessen und verweist dabei auf die grundbedeutung des griechischen wortes ethos, als des einer sache wesentlich zugehörigen ortes, den für sich selbst zu finden, die menschliche aufgabe schlechthin sei

„adam, wo bist du?“ – gottes frage an alle paradiesvertriebenen, bedeutet also ungefähr soviel wie: „adam, hast du deine hausaufgaben gemacht?“ in diesem sinne ist künstlerische arbeit hausarbeit – und es schadet ihr wahrscheinlich wenig, wenn sie mit dem, was man landläufig darunter versteht, in engere berührung kommt. hat man nicht zen-meister die

aufmerksame erfüllung häuslicher pflichten preisen hören?

viele überkommene grenzen zwischen kunst und nichtkunst gelten als gefallen. niemand, heißt es, kann sicher wissen, wie die kommende kunst aussieht oder auszusehen hätte. bekümmert mich das? kaum. ich bin ein träumer aus der zweiten reihe. von robert walsers weiß ich: „wer das schöne sucht, dem bietet es sich meistens auch freundlich dar“. walsers außerordentlich bedenkenswertes leben kündet von der einebnung des unterschiedes zwischen der verdienten oder unverdienten zuteilung eines inneren friedens und der ernsthaften bemühung um das „reine, selbstzufriedene wesen der kunst“.

von isaac singer, einem weiteren großen unter meinen zahlreichen helden, sagt man, ihm sei es immer wieder gelungen, die vertrauten und abgenutzten gegenstände in haus und werkstatt und geschäft in das warme licht der religiösität und des respekts zu tauchen. so zu malen, wäre das nicht schön?

oft beschäftigt mich das in den chassidischen geschichten überlieferte gebet der frau des rabbis von berditschew: herr der welt, ich bitte dich, hilf mir, dass mein levi jichzak, wenn er am sabbat über diese brote den segen spricht, dasselbe im sinn habe, wie ich in dieser stunde, da ich sie knete und backe. so zu leben, wäre das nicht wunderbar.

(selbst verfaßte und gehaltene eröffnungsrede zur gleichnamigen ausstellung in wismar 1998 – kleine galerie hinter dem rathaus)